

Foto: Neddens Tierfoto



Jan Nijboer lässt seine Studenten nicht alle Trainingsmethoden an Hunden ausprobieren. Der ethische Aspekt der Hundeerziehung spielt für ihn eine wichtige Rolle.

Ausbildung & Training

# Ethik als Fach der Hundeerziehung

von Johanna Esser

Bereits seit 1998 bietet Jan Nijboer eine Ausbildung zum/zur Hundeerziehungsberater/in an. Ende Mai dieses Jahres startet die zwölfte Ausbildungsreihe, im Rahmen derer sich interessierte Menschen in Theorie und Praxis weiterbilden können.

## KEINE DIREKTE VERBINDUNG ZU NATURAL DOGMANSHIP®

Die Ausbildung zum/zur Hundeerziehungsberater/in hat keine direkte Verbindung zu Natural Dogmanship®, da es sich hier um eine allgemeine Fachausbildung handelt, in der die unterschiedlichsten Trainings- und Erziehungsmodelle in Seminaren vermittelt und diskutiert werden. Dennoch ist Jan Nijboer der Aspekt der Ethik in der Hundeerziehung ein wichtiger – und der taucht ja auch bei Natural Dogmanship® immer wieder auf. „Bei mir dürfen die Studenten und Studentinnen nicht einfach alle Trainingsmethoden an den Hunden ausprobieren, als wären sie Versuchskaninchen. Letztendlich werden diese Methoden zwar ausprobiert, allerdings an den Studenten und Studentinnen selbst und nicht an den Hunden“, betont er. „Ich rate allen, die bei uns das Studium absolvieren möchten, auch bei anders arbeitenden Fachkolleginnen und Fachkollegen Seminare oder Praktika zu absolvieren, damit sie dort sehen können, wie z. B. Tele-Takt, Wurfscelle, Clicker, Leckerchengaben etc. das Verhalten und die Emotionen des Hundes und die Mensch-Hund Beziehung beeinflussen“, ergänzt er.

Um Natural-Dogmanship®-InstruktorIn werden zu können, ist neben viel praktischer Erfahrung der erfolgreiche

Abschluss der Ausbildung zum/zur Hundeerziehungsberater/in eine Grundvoraussetzung. Natural Dogmanship® wird also innerhalb dieser allgemeinen Fachausbildung lediglich als eine der Erziehungsrichtungen vermittelt. „Eine Fachausbildung sollte allgemeines Fachwissen vermitteln, das immer auf dem neuesten Stand der wissenschaftlichen Erkenntnisse beruht. Unterschiedliche Trainings- und Erziehungsmodelle werden anhand unserer fachlichen Kenntnisse diskutiert, um dafür zu sorgen, dass die Studentinnen und Studenten für ihre berufliche Karriere im hundepädagogischen Bereich und für sich selbst eine bewusste argumentative Wahl machen und somit in ihrem Job mit Mensch und Hund authentisch bleiben, anstatt eine Kopie von irgendeinem Idol zu werden.“

## MIX AUS THEORIE UND PRAXIS

„Die Ausbildung zum/zur Hundeerziehungsberater/in (kurz HEB) besteht derzeit aus siebzehn Wochenendseminaren zu unterschiedlichen Fachbereichen, die einmal im Monat stattfinden. Das Absolvieren von Praktika, in denen die theoretischen Kenntnisse in die praktische Anwendung transferiert werden, ist, um die Ausbildung erfolgreich abschließen zu können, unverzichtbar“,



erklärt Jan Nijboer. Am Ende der Ausbildung besteht die Möglichkeit, an einer Abschlussprüfung teilzunehmen. Diese besteht aus einem schriftlichen, einem mündlichen und einem praktischen Teil. Ferner muss der zu Prüfende eine Facharbeit zu einem bestimmten Thema aus dem Fachbereich Hundeerziehung oder der Mensch-Hund Beziehung ausarbeiten.

## EINE AUSBILDUNG FÜR INTERESSIERTE HUNDEFREUNDE

Für die Ausbildung zum/zur Hundeerziehungsberater/in gibt es keine besonderen Voraussetzungen. Das Interesse an Menschen und Hunden und die Freude an der Arbeit mit beiden, sollten jedoch vorhanden sein.

Die Ausbildung dauert insgesamt eineinhalb Jahre und besteht aus siebzehn Wochenendseminaren, die einmal im Jahr stattfinden und von verschiedenen Fachreferenten geleitet werden. Die Kosten für die gesamte Ausbildungsreihe betragen, je nach Zahlungsmodalität, ca. 3.000 € ohne Unterkunft und Verpflegung.

### Inhalte der Ausbildung

Die Inhalte der einzelnen Seminare sind vielfältig und werden von unterschiedlichen Fachreferenten vorgetragen.

### Entwicklungsphasen des Hundes

Referent: Jan Nijboer

„In diesem Seminar werden die einzelnen Entwicklungsphasen des Hundes ausführlich beschrieben. Für den Fachbereich Hundeerziehungsberatung ist die Ontogenese des Hundes in mehrfacher Hinsicht wichtig. Denn Verhalten entwickelt sich nach und nach und ist Ausdruck, wie sich ein Hund fühlt und was er denkt. Parallel entwickelt sich die Persönlichkeit des Hundes. Vor allem die pädagogische Begleitung der Persönlichkeitsbildung ist Hauptthematik einer präventiv arbeitenden Hundeschule. Eine Störung in einer normalen Entwicklung ist meist Ursache für spätere Probleme. Die Biografie des Hundes ist deswegen in der Anamnese von Problemen unentbehrlich. Zudem lernen die StudentInnen, dass unterschiedliche Rassen auch unterschiedliche Entwicklungsabläufe durchlaufen. Verhaltensbeobachtungen



und Analysen von jungen Hunden in Form von Welpentests und Beobachtungen von Hunden nach der sexuellen Reifung sind die Praxisanteile, die zu diesem Seminar gehören. Als Praktikumsmöglichkeit wird die Beobachtung von Welpengruppen bei uns angeboten.“

### Konditionierungsformen

Referent: Jan Nijboer

„Ziel dieses Seminars ist es, den Studenten und Studentinnen die Ganzheitlichkeit des Lernens bei sozialen Individuen nahezubringen. Deswegen verwende ich nicht den Begriff Lernverhalten, sondern Lernformen. Denn jede(r) Hundeerziehungsberater(in) sollte sich bewusst sein, dass auch bei Lernprozessen das Verhalten Ausdruck von dem jeweiligen Gefühlszustand und des Denkens eines Individuums ist. Es ist also nicht egal, auf welche Weise einem Individuum etwas durch sei-



*Lernen findet bei Jan Nijboer nicht nur in der Theorie statt. Die praktische Arbeit mit dem Hund ist ein wichtiger Baustein der Ausbildung zum/zur HundeeziehungsberaterIn.*

nen Sozialpartner beigebracht wird. „Wer tut was warum auf welche Weise mit mir und was tut das mit mir?“, bleibt hier die durchgängige Frage bei der Vermittlung der unterschiedlichen Konditionierungsformen (klassische, instrumentelle und operante/soziale Konditionierung).“

„Lernen sollte nicht nur theoretisch behandelt werden, sondern auch praxisnah durch die StudentInnen erfahren werden, um zwischen einerseits formellem und andererseits informellem Lernen differenzieren zu können. Ebenfalls wird der Unterschied zwischen Lerntheorien einerseits, die künstlich in labormäßigen Situationen erforscht wurden und sich hauptsächlich mit dem individuellen Lernen beschäftigen und andererseits dem natürlichen Lernen (Lernen durch Vorbild und soziale Kommunikation) in diesem Seminar vermittelt. Die Auswirkungen der unterschiedlichen Lernformen auf die Mensch-Hund Beziehung werden durch Beobachtung und Analyse in Praktikas als Teil dieser Thematik angeboten.“

## Interspezifische & intraspezifische Kommunikation des Hundes

Referent: Jan Nijboer

„Wieso ist Kommunikation für alle soziale Lebewesen so wichtig? In diesem Seminar werden die Kommunikationsformen des Hundes vermittelt. Hiernach wird ein Vergleich mit der Kommunikation zwischen Menschen getroffen. Welche Parallelen gibt es? Und sind diese Parallelen analog oder homolog zum Menschen? Welche Informationen geben uns diese Unterschiede über die zwei verschiedenen Tierarten und deren biologischen und ökologischen Rollen. Auch artübergreifende Kommunikation ist ein wichtiges Thema. Welchen Einfluss hat Kommunikation auf Sozialsysteme? Wie kann man die Kommunikation zwischen Mensch und Hund im Positiven beeinflussen? Durch direkte Beobachtung und Videoanalyse werden die vermittelten Kenntnisse in die Praxis übertragen.“





Foto: Neddens Tierfoto

**Welchen Stellenwert der Hund in unserer und in anderen Kulturen hat und was das für die Mensch-Hund-Beziehung bedeutet, ist ein wichtiger Punkt in der Ausbildung zum/zur HundeerziehungsberaterIn.**

### Domestikation & Spezialisierung unterschiedlicher Hunderassen

Referenten: Dirk Roos: Verhaltensbiologe und wissenschaftlicher Leiter der Eberhard Trumler Station zum Thema Domestikation, und Torsten Grimm: Leiter der Hundeschule in der Natural Dogmanship® Zentrale zum Thema Spezialisierung unterschiedlicher Hunderassen.

„Inwieweit hat Domestikation nicht nur das Aussehen, sondern vor allem auch das Verhalten des Hundes beeinflusst? Welche Rolle spielen hierbei die neurophysiologischen Veränderungen? Was sind die Unterschiede zwischen Haushund und seinem wilden Urvater, dem Wolf? Begriffe wie Neote-

nie, quantitative und qualitative Verhaltensänderungen werden erläutert. Der Zusammenhang zwischen veränderter Pigmentierung und der Veränderung der Wahrnehmung von Hunden innerhalb des Domestikationsprozesses werden erklärt. Bezüglich der Spezialisierung der unterschiedlichen Hunderassen werden die ursprünglichen Funktionen der verschiedenen Hundetypen beleuchtet und die Konsequenzen hieraus im Verhalten erläutert. Einerseits gibt es bestimmte Verhaltensweisen, die hypertrophiert sind, andererseits gibt es oft auch Verhalten, was fast nur latent vorhanden ist. Welche Konsequenzen diese Unterschiede in Sachen Prägung, Sozialisierung und vor allem in der Erziehung mit sich bringen, wird in Subgruppen von den StudentInnen unter Anleitung des Seminarleiters erarbeitet. Die rassespezifischen Eigenheiten spielen außerdem in der individuellen Herangehensweisen in der Hundeerziehung und bei den Praktika eine wichtige Rolle.“

### Beobachtung an einem Gehege-Hunderudel auf der Eberhard-Trumler-Station (Ethogramm)

Referent: Dirk Roos, Verhaltensbiologe und wissenschaftlicher Leiter der Eberhard-Trumler-Station

„Das Seminar vermittelt die historische Entwicklung der Ethologie und die Wichtigkeit dieser Wissenschaft für den/die praktizierende(n) Hundeerziehungsberater/in. Durch Beobachtungen an zwei Gehege-Hunderudeln (Dingos) wird ein sogenanntes Ethogramm erstellt. Hierbei werden alle von den Hunden gezeigten Verhaltensweisen von den StudentInnen erfasst, inventarisiert und später quantitativ und qualitativ ausgewertet. Hiernach beschäftigen sich die StudentInnen mit dem biologischen Grund für die gezeigten Verhaltensformen. Bei diesen Auswertungen wird über die Grenze des Ethogramms hinweg der Versuch gestartet, die Sozialstrukturen der beobachteten Hunderudel herauszufiltern. Dies ist bereits der Anfang eines Soziogramms.“

### Soziologie des CANIS familiaris (Soziogramm)

Referent: Jan Nijboer

„Um den Hundehalter bzw. die -halterin in seinem bzw. ihrem Verhalten dem Hund gegenüber maßgeblich beeinflussen zu können, sind Kenntnisse des Fachbereichs Soziologie notwendig. Denn Soziologie beschäftigt sich mit Themen, die die Historie der Hundehaltung, Vergleich von unterschiedlichen Kulturen bezüglich Umgang und Haltung von

und mit Hunden und dem Hund in der modernen Gesellschaft umfassen. Vor allem beschäftigt sich Soziologie mit unterschiedlichen Beziehungsformen und den daraus resultierenden Umgangsformen. Begriffe wie ‚primäre und sekundäre soziale Beziehungen‘ werden erläutert. Die Auflösung der Diskrepanz zwischen der Betrachtungsweise des Menschen bezüglich des Hundes einerseits und den wirklichen Bedürfnissen von Hunden andererseits ist oft Hauptaufgabe eines Hundeeziehungsberaters bzw. einer -beraterin. Eine Veränderung der Sichtweise führt zu einer Veränderung des Denkens, die wiederum zur Anpassung im Umgang mit dem Hund führt. Diese Kenntnisse können angewendet werden, um Hundebesitzern ihr Verhalten erklären zu können. Außerdem wird erlernt, wie durch Gesprächsführung und Beobachtungen ein sogenanntes Soziogramm über die soziale Gruppe des Hundes erstellt werden kann. Nicht zuletzt kommt die Thematik ‚Training, Konditionierung und soziales Lernen‘ in diesem Seminar zurück, um nochmals aufgrund der soziologischen Wissenschaft die Konsequenzen in der Mensch-Hund-Beziehung herauszufiltern.“

#### Zur methodischen Diagnose von Verhaltensproblemen des Hundes

Referent: Jan Nijboer

„Das richtige Diagnostizieren von Problemverhalten ist die Basis für adäquate Problemlösungen. In diesem Seminar wird das ‚Problem Solving Modell‘ beschrieben und in der Praxis angewandt. Kenntnisse über den Unterschied zwischen arttypischem und atypischem Verhalten bis hin zu pathologischen Verhaltensstörungen formen die Basis für eine gute Diagnose. Themenkomplexe wie Stress, Trauma und Aggression machen deutlich, wie wichtig die Mensch-Hund-Beziehung bei der Therapie ist.“

#### Didaktik & Rhetorik

Referent: Jan Nijboer

„Den Hundebesitzer bzw. die -besitzerin dort abzuholen, wo er bzw. sie sich befindet und sie im Lernprozess effektiv zu begleiten, ist Zielsetzung dieses Seminars. Nochmals wird klar, dass HundeeziehungsberaterIn ein Beruf ist, in dem hauptsächlich mit Menschen gearbeitet wird. Das im Seminar vermittelte didaktische Modell ist ein Kreislaufmodell. Istzustand und konkret formulierte Lernziele führen

zum didaktischmethodischen Coaching der Hundebesitzer. Die eigene Präsentation, Benutzung von Medien und rhetorische Abstimmung auf die Persönlichkeit der Kunden sind weitere Inhalte dieses Seminars.“

#### Grundlagen der Anatomie und Physiologie des Hundes, Erste Hilfe beim Hund

Referentin: Veterinärmedizinerin Dr. med. vet. Katja Höhne

„HundeeziehungsberaterInnen müssen in der Lage sein zu sehen, ob es anatomische oder physiologische Abweichungen gibt, die einerseits eine Anpassung des Trainings mit sich bringen können und andererseits das Konsultieren eines Veterinärmediziners erfordern könnten. Außerdem muss der /die HundeeziehungsberaterIn wissen, dass Abweichungen des Normalzustands oft mit Verhaltensänderungen einhergehen. Um Abweichungen des Normalzustands erkennen zu können, werden in diesem Seminar Kenntnisse über die normale Anatomie und Physiologie sowie Anleitungen zur Ersten Hilfe beim Hund vermittelt.“

#### Neurobiologische Grundlagen

„Gehirnregionen und deren Funktionen, in Bezug auf Verhalten und Lernen, werden in diesem Seminar beschrieben. Die moderne Neurobiologie macht klar, dass Hunde nicht nur instinktgesteuert handeln, sondern dass beim Verhalten auch Emotionen eine große Rolle spielen. Lernen beeinflusst maßgeblich das Denken. Suchtverhalten und Selbstbeherrschung sind wesentliche Themenbereiche in der Hundeeziehung. Die Wechselwirkung von Außeneinflüssen und Hormonen auf das Hundeverhalten ist zudem ein wichtiger Bestandteil dieses Seminars.“

#### Ernährung und deren Auswirkung auf das Verhalten und die Gesundheit von Hunden

Referentin: Diana Weißgerber, Fachreferentin für ganzheitliche Hundeeziehung und Hundeernährung

„Neben der normalen Ernährungslehre wird in diesem Seminar ein Hauptaspekt auf die Auswirkung der Ernährung auf das Verhalten des Hundes gelegt. Neben ernährungsbedingten Krankheiten wird verdeutlicht, dass die Ernährung Einfluss auf Verhalten nehmen und somit auch zu Verhaltensproblemen führen kann. Auch Fütterungsfehler, z. B. Futtergabe von vielen kleinen Mengen, können den biologischen



Kreislauf stören. Oft führt dies zu einem nicht gesättigten Gefühl, das den Hund frustrieren kann. Wie das Nahrungserwerbs- und Aufnahmeverhalten einen positiven Einfluss auf das Verhalten haben kann, wird hier erläutert.“

#### Observation & Interpretation Hund-Mensch anhand von Videoanalyse

Referent: Jan Nijboer

„Das Auge zu schulen ist Zielsetzung dieses Seminars. Durch Beobachtungen Informationen über die Mensch-Hund-Beziehung, die Vorgeschichte des Hundes und die Art, wie der Hund konditioniert worden ist, zu gewinnen, verlangt Übung. Da Videos mehrmals, auch in Zeitlupe, gesehen werden können, können Beobachtungstechniken vertieft und verbessert werden.“

#### Rechtskunde für HundeerziehungsberaterInnen & Fragen zur Hundehaltung sowie Ethik in der Hundeerziehung

Referenten: Ann Kathrin Fries – Rechtsanwältin, Oliver Kirsch – freier Versicherungsmakler, Torsten Grimm – Leiter der Hundeschule in der Natural-Dogmanship®-Zentrale. „In diesem Seminar werden Rechtsfragen für den Fachbereich Hundeerziehungsberatung und den Bereich Tiererschutz, Haftung, Hundehaltung und Regeln für Hundehalter und Hundeerziehungsberater in Feld und Wald erörtert. Ebenfalls werden praxisbezogen versicherungsrelevante Fragen rund um den Fachbereich beantwortet sowie ethische Aspekte in der Hundeerziehung diskutiert.“

#### Beobachtung und Evaluierung des Hundeschulalltags

Referent: Jan Nijboer

„Während des Seminars hält der Referent Einzelberatungen mit verschiedenen HundehalterInnen und deren Hunden ab. Die Beratung ist in ein Anamnesegespräch und praktische Anleitungen unterteilt. Anschließend werden die Beratungen zusammen mit den StudentInnen evaluiert. So wird den zukünftigen Hundeerziehungsberaterinnen und -beratern ein umfassender Einblick in die praktische Arbeit in der Einzelberatung ermöglicht.“

#### Praktikum I

Referent: Torsten Grimm, Leiter der Hundeschule in der Natural-Dogmanship®-Zentrale

„Während des Seminars können die StudentInnen untereinander Anamnesegespräche und Einzelunterricht durchführen. Die einzelnen Beratungen werden sowohl didaktisch & rhetorisch als auch fachinhaltlich evaluiert.“

#### Evaluierung der Facharbeiten/Projektarbeiten zu einem berufsspezifischen Thema aus dem Bereich Hundeerziehung der SeminarteilnehmerInnen

Referent: Torsten Grimm, Leiter der Hundeschule in der Natural-Dogmanship®-Zentrale

„Die StudentInnen haben im Vorfeld zu einem bestimmten Thema aus dem Fachbereich Hundeerziehung oder Mensch-Hund-Beziehung eine Facharbeit ausgearbeitet, die sie in diesem Seminar in Kurzform ihren anderen MitstudentInnen durch eine Präsentation vorstellen.“

#### Praktikum II

Referent: Torsten Grimm, Leiter der Hundeschule in der Natural-Dogmanship®-Zentrale

„Während des Seminars können die StudentInnen mit HundehalterInnen und ihren unterschiedlichsten Problemstellungen oder Fragen in Sachen Hundeerziehung Anamnesegespräche und Einzelunterricht durchführen. Die einzelnen Beratungen werden sowohl didaktisch & rhetorisch als auch fachinhaltlich begleitet und nachbesprochen.“

#### Der Hund in unterschiedlichen Trainingsformen

Referent: Jan Nijboer

„Kreativität erhöht die Flexibilität und sorgt somit dafür, dass der bzw. die HundeerziehungsberaterIn in der Lage ist, die praktische Arbeit mit Mensch und Hund individuell auf die Persönlichkeit des Hundes abzustimmen. Die Qualitäten des Hundes zu nutzen, beugt vor, lediglich auf die Probleme zwischen Mensch und Hund orientiert zu sein. Der Spaß aneinander sollte nicht aus dem Auge verloren werden. Wenn der Hund seine Talente, unter Anleitung der Bezugsperson, weiterentwickeln darf, stärkt dies die Beziehung zwischen Mensch und Hund und gibt positive Energie. Die StudentInnen werden eine Palette von unterschiedlichen Aktivitäten® (artgerechte Beschäftigung) in Subgruppen vorbereiten und untereinander in der Praxis mit den anwesenden Hunden so weit wie möglich durchführen.“



## LEBENSWEG UND ZIELE: DER GRÜNDER VON NATURAL DOGMANSHIP®

### Seine Vita

Jan Nijboer, Jahrgang 1960, ist der Begründer von »Natural Dogmanship«, einer Philosophie zur artgerechten Hundeerziehung. Mittelpunkt dieser Philosophie ist die Einstellung, dass Hunde in erster Linie soziale Jäger und Beutegreifer sind, die mit ihren Rudelmitgliedern in Sicherheit im eigenen Territorium leben und jagen möchten. Grundlegend ist dabei der Gedanke, dass Hunde heute ohne ihre ursprünglichen Aufgaben auf die Rolle des Sozialpartners reduziert werden. »Natural-Dogmanship®« spricht die natürlichen Instinkte des Hundes direkt an und nutzt sie für die Erziehung – Menschen und Hunde lernen eine gemeinsame Sprache zu sprechen. Seit 1996 lebt und arbeitet Jan Nijboer als Hundeerziehungsberater und Ausbilder von Hundeerziehungsberater/-innen in Deutschland. In Windeck gründete er die Internationale Natural-Dogmanship®-Zentrale, in der er Seminare für Hundebesitzer anbietet und Hundeerziehungsberater/-innen sowie Natural-Dogmanship®-Instruktoren und -Instruktorinnen aus- und fortbildet. Im April 2007 verlegte er seinen Firmensitz nach Niederwambach.

### Seine Sicht auf Mensch und Hund

Nicht allein der Mensch, nicht allein der Hund, sondern die „Mensch-Hund-Beziehung“ steht im Zentrum seiner Tätigkeit. Eine sichere Bindung vom Hund zum Menschen, in der der Hund sich nicht nur am Menschen orientiert, sondern sich sogar größtenteils mit ihm identifiziert, das ist sein Ziel. „Dies wird erreicht, wenn die menschlichen Führungsqualitäten verbessert werden, um dem Hund Sicherheit zu bieten. Somit wird ihm in der heutigen, so komplexen Gesellschaft so weit wie möglich ein Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit vermittelt, sodass er ein stressfreieres Leben haben kann. Wenn der Hund sich in seinem artspezifischen Verhalten betreut weiterentwickeln kann, fühlt er sich durch seine Menschen verstanden und in seiner Persönlichkeit akzeptiert. Der Mensch bekommt hierfür viel Anerkennung und Wertschätzung von seinem Hund und wird deswegen eine sehr tief gehende Beziehung mit ihm erleben dürfen.“

### Seine Pläne

Jan Nijboer arbeitet derzeit an der Anerkennung seiner Ausbildung zum Hundeerziehungsberater durch die IHK (Industrie und Handelskammer). „Wichtig finde ich es, die richtige Berufsbezeichnung, nämlich „HundeerziehungsberaterIn“, zu etablieren. Ein Hundetrainer trainiert einen Hund. Unter Training versteht man, dass durch mehrere Wiederholungen verschiedene Verhaltensformen eingeübt werden, wie z. B. die Stubenreinheit. Den Hund zu trainieren ist also Aufgabe des Hundehalters bzw. der Halterin selbst. HundeerzieherInnen erziehen Hunde. Auch das sollte meines Erachtens der bzw. die HundehalterIn selbst tun. Ein bzw. eine VerhaltensberaterIn berät die Bezugsperson in Bezug auf das Hundeverhalten. Verhaltensberatung ist jedoch nur ein geringer Teil des Arbeitsbereiches eines Hundeerziehungsberaters bzw. einer -beraterin. Die richtige Berufsbezeichnung sollte die Tätigkeit so vollständig wie möglich wiedergeben.

Ein Hundeerziehungsberater bzw. einer -beraterin berät den bzw. die HundehalterIn in allen Hundeerziehungsfragen. Dies sollte es dem Hundehalter bzw. der -halterin ermöglichen, HundeerzieherIn zu werden. Innerhalb der Erziehung kann die Bezugsperson dann bestimmte Verhaltensformen gezielt mit dem eigenen Hund trainieren. So wird die Bezugsperson dann auch HundetrainerIn sein. Erziehungsberatung ist Wissensvermittlung, den Blick und das Verständnis für den Hund schärfen. Auch bei der Bezugsperson führen Kenntnisse zu neuem Denken und das Verhalten passt sich dem Denken an. Verhaltensberatung ist also nur effektiv, wenn vorab oder gleichzeitig das dazugehörige Wissen vermittelt worden ist. Wir bieten jährliche Weiterbildungen für HundeerziehungsberaterInnen und in Ausbildung befindliche HundeerziehungsberaterInnen zur unterschiedlichen Praxis und zu wissenschaftlich orientierten Themen an.“

Weitere Informationen:  
[www.natural-dogmanship.de](http://www.natural-dogmanship.de)